

„Es ist unsere Aufgabe, die Menschen glücklich zu machen“.

Nebelbild: Die trüben Tage im Herbst erinnern uns an Zeiten, in denen das Leben am Abnehmen ist: Bäume verlieren ihre Blätter, Nebel verhindert den Durchblick, es wird immer kühler und unangenehmer. In jedem Leben gibt es Herbstzeiten, in denen es bergab geht und scheinbar nichts läuft, und in denen wir Menschen brauchen, die ihre Gaben und Talente einsetzen, um das Leben wieder neu aufzubauen. Gerade in solchen Herbstzeiten ist nicht mit großem Ertrag zu rechnen.

Sonnenbild: Gerade in solchen Zeiten brauchen wir den anderen, den Nächsten, der uns begleitet, uns Zeit und Mitgefühl schenkt- und Gott rechnet da mit jedem und jeder von uns. Wir sollen unsere Talente nicht aus Angst vergraben, Gott traut uns so vieles zu. Gott traut uns zu, dass wir unsere Talente und Ressourcen in unserem Alltag für eine mitmenschlichere Welt einsetzen. Es ist diese Not der dunklen Zeiten zwar da, aber es gibt auch diese gute Nachricht: Es gibt sie, diese Menschen, die einfach da sind, wenn man sie braucht:

Wir kennen sie:

- jene die in der Gemeinde ihren freiwilligen Einsatz zur Verfügung stellen,
- jene die in der Pfarre ehrenamtlich so viele Dienste versehen
- und vor allem jene, die ungefragt und selbstverständlich immer wieder auf andere zugehen, wenn sie sehen, dass sie helfen können.

Gott traut uns solche Einsätze zu- er vertraut ganz auf uns, dass wir zu Lichtbringer werden in dieser herbstlich dunklen Zeit.

Bußgedanke:

* Herr, unser Gott, du hast uns ins Leben gerufen und uns reich beschenkt mit einer Fülle an Gaben und Fähigkeiten. * Herr Jesus Christus, du ermutigst uns, bei aller Not voll Vertrauen das Leben zu wagen und unsere Talente einzusetzen für das Wohl aller Menschen.

* Gott Heiliger Geist, du brennst in unseren Herzen als Licht der Liebe und stärkst uns im Verschenken von Licht für jene, die gerade im Dunkeln sind.

Kurzfassung- das Leben der Hl. Elisabeth

Elisabeth von Thüringen war eine Lichtbringerin für Menschen, die im Schatten des Lebens standen. Sie war aus gutem Haus, war wohlhabend – hatte alles: sie lebte auf einer Burg, sie hatte einen Mann, der sie liebte.

Elisabeth war fasziniert von den Idealen des hl. Franz von Assisi und versuchte selbst, ganz radikal im Geiste evangelischer Armut zu leben. Ihr Luxus war es, ihren Reichtum mit den Armen und Kranken rund um die Wartburg zu teilen. Als ihr Mann starb, wurde sie von der Wartburg verjagt. Dennoch blieb sie ihren Idealen treu. Sie war jetzt selbst eine von diesen Armen, was sie aber nicht davon abhielt, sich weiter nach besten Kräften um die Notleidenden zu kümmern. Ihr Lebensmotto war: **Es ist unsere Aufgabe, die Menschen glücklich zu machen.**

Sie hat all ihr Dasein, all ihre Talente, für jene im Dunkeln eingesetzt. Sie war eine Lichtbringerin ihrer Zeit.

Predigt: Gott verschenkt Talente- 1 Talent ist ungeheuer viel Geld: heute ca. 500 000 Euro!

Hinweis auf all die pos. Bemühungen- wir geben die Antwort auf die Not in dieser Welt

- Lichtbringer sein im Alltag, im Kleinen,
- Lichtbringer sein mit den eigenen Fähigkeiten

Fürbitten:

Wir danken Dir, guter Vater und preisen Dich für Dein Dasein in dieser Welt. Denn inmitten einer Welt, die oftmals gespalten und zerrissen ist, begegnen wir Menschen, die füreinander da sind und so zu Lichtbringern werden. **Herr, wir danken dir.**

Wir danken dir heute für all jene die freiwillig und ehrenamtlich in unserer Gemeinde und Pfarre mitarbeiten und gestalten, helfen, da sind, wenn sie gebraucht werden. **Herr, wir danken dir.**

Wir danken dir für all die vielen stillen Helfer und Helferinnen, die sehen, wo sie gebraucht werden, die mit offenen Händen und Herzen durch ihren Alltag gehen, für die Hilfe und Nähe selbstverständliche Wörter sind. **Herr, wir danken dir.**

Immer wieder dürfen wir auch in dunklen Zeiten deine Nähe, dein Licht, dein Dasein spüren. Dafür danken wir dir durch Jesus Christus- unseren Bruder und Herrn.

Meditation Bilder und Kerzen

- So wie die Natur die finsternen Zeiten zum Ruhen und Kraft schöpfen braucht, so brauchen auch wir Ruhezeiten, Besinnungszeiten, Rückzugszeiten. Aber wir sollen nicht in der Dunkelheit verharren. Auch der Herbst schenkt uns Herbstlichter.
- Je weniger Licht der Tag uns schenkt, umso mehr müssen wir uns gegenseitig Licht sein. Die Welt braucht Licht, Herbstlichter, Lichtbringer.
- Überall dort, wo Menschen miteinander reden, Sorgen teilen, ins Gespräch kommen – und sich dafür Zeit nehmen, strahlt Licht auf.
- Überall dort, wo in kleinen, scheinbar unwichtigen Handlungen, Menschen sich gegenseitig Achtsamkeit schenken, strahlt Licht auf.
- Überall dort, wo ich die Not meiner Mitmenschen sehe und sie zu lindern versuche, strahlt Licht auf.
- Überall dort wo sich Menschen zurücknehmen, und anderen Raum geben, strahlt ein neues Licht auf.
- Überall dort, wo Sprachlosigkeit überwunden wird, weil die Liebe größer ist als alles was davor geschehen ist, strahlt Licht auf.
- Überall dort, wo Menschen in ihrer Not und Trauer aus der Finsternis keinen Ausweg mehr finden und Menschen kommen und sie an der Hand nehmen und ans Licht führen, strahlt Licht auf.
- Überall dort, wo gesagt wird, was gesagt werden muss, strahlt Licht auf.
- Überall dort, wo Menschen füreinander beten und bitten, strahlt ein neues Licht auf.
- Seien wir wie Herbstlichter in der dunklen Zeit.

Nach dem Gottesdienst gibt es Teelichter zum Weiterschenken. -> Lichtbringer sein!